

des politischen Lebens große Gewandtheit und Sicherheit. Ein glückliches Talent bewährte er in der Wahl seiner Minister. Le Tellier, der die inneren Angelegenheiten bearbeitete, Colbert, der an der Spitze der Finanzen und des Handels stand, Lionne, der Minister des Auswärtigen, und der Kriegsminister Louvois, Le Telliers Sohn, waren unermüdetlich in seinem Dienste.

Des rührigen Colbert Finanzverwaltung, sein „Merkantilsystem“, verschaffte dem Könige die Mittel, die er zur Durchführung der Ordnung im Inneren, für seine Kriege, seine Banten und seine Hofhaltung benötigte. Die Fürsorge für Handel und Industrie (z. B. Lyoner Seidenweberei, Porzellanfabrik von Sevres), die Verbesserung der Verkehrsmittel (Bau des Canal du Midi) und die Erwerbung überseeischer Kolonien (Luisiana) erschloß dem Lande neue und ergiebige Quellen des Reichtums. Aber der mit den steigenden Geldansprüchen zunehmende Steuerdruck erweckte schließlich in der Bevölkerung starke Erbitterung.

Louvois brachte das Heerwesen auf eine damals nirgends erreichte Höhe. Er traf Anordnungen über Werbung, Zusammensetzung der Verbände, Uniformierung, Bewaffnung und Ausbildung der Truppen, schuf ein dem Könige unbedingt ergebenes Offiziercorps und brachte das stehende Heer auf eine Stärke von mehreren hunderttausend Mann. Er entwarf auch die meisten Feldzugspläne persönlich, leitete ihre Ausführung durch regelmäßigen Briefwechsel mit den Marschällen und traf für Verpflegung und Ergänzung der Truppen geeignete Fürsorge. Unter der Führung großer Generale, wie Condé, Turenne und Luxemburg, kam die französische Armee in den Ruf der Unüberwindlichkeit. Auch im Festungsbau besaß Frankreich in dieser Zeit in Bauban einen Meister ersten Ranges. Die französische Marine ist Colberts Schöpfung.

Unterstützt von diesen Männern, brachte Ludwig die absolute Monarchie zur Vollendung und gab seinem Staate die Vorherrschaft in Europa.

§ 10. Der Krieg gegen Spanien (Devolutionskrieg)¹ (1667—1668).

Ludwig behauptete, auf die spanische Monarchie einen Anspruch zu haben, da er den bei Abschluß ihrer Ehe ausgesprochenen Verzicht seiner Gemahlin auf ihr Erbrecht für nichtig erklärt hatte; deshalb trachtete er danach, dieses Land ganz oder teilweise zu erwerben. In der Überzeugung daß Paris der Nordostgrenze Frankreichs zu nahe liege und von dort aus

¹ 1. Isabella v. Frankreich Philipp IV. 2. Maria Anna v. Österreich

Maria Theresia Margarete Theresia Karl II.
Gem. Ludwig XIV. Gem. Leopold I.

Nach dem damals in Brabant gültigen Devolutionsrecht gehörte das Erbe eines Mannes den Kindern aus erster Ehe ausschließlich und „devolvierte“ auf diese im Augenblick einer zweiten Vermählung des Vaters, der nur noch den Nießbrauch des Vermögens bis zu seinem Tode behielt. Die Ansprüche, die Ludwig XIV. mit Bezugnahme auf dieses Recht im Namen seiner Gattin auf die spanischen Niederlande erhob, waren unbegründet.